

Hauskonzept des Familienzentrums „KiKu’s Wilde 13“

Johann-Manger-Straße 17
47533 Kleve

Stand: September 2024



Träger:

Kinderzentren Kunterbunt
gemeinnützige GmbH
Carl-Schwemmer-Straße 9
90427 Nürnberg
Telefon: 09 11/4 70 50 81-0
Fax: 09 11/4 70 50 81-29
Mail: info@kinderzentren.de
www.kinderzentren.de

Inhaltsverzeichnis

1. Wir auf einen Blick	3
2. Öffnungszeiten der Einrichtung	5
2.1. Öffnungszeiten.....	5
2.2. Betriebsferien.....	5
3. Gruppen	6
4. Räumlichkeiten	8
4.1. Spielen, leben und lernen - Pädagogische Flächen.....	8
4.1.1. Gruppen-, Intensiv- und Schlafräume	8
4.1.2. Sanitär- und Wickelbereich	11
4.1.3. Außenbereich und Umgebung.....	11
4.2. Planen, Koordinieren und Besprechen - Büroflächen	12
4.3. Versorgen, Wirtschaften und Lagern - Hauswirtschaftsflächen.....	13
5. Versorgungssystem	14
6. Pädagogische Konzeption	16
6.1. Menschenbild und Grundhaltung	16
6.2. Die Bildungsbereiche	16
6.3. Eckpunkte unserer Konzeption	16
6.3.1. Gemeinsam entdecken wir deine Welt (Ko-Konstruktion)	17
6.3.2. Du gestaltest deine Kita (Partizipation).....	18
6.3.3. Zusammen sind wir stark (Bildungspartnerschaft mit den Eltern)	19
6.3.4. Wir sind für alle da (Inklusion)	19
6.4. Unsere Bildungsvision.....	21
6.5. (Pädagogische) Besonderheiten in unserer Kita.....	21
6.5.1. Sprachförderung	21
6.5.2. Zusammenarbeit mit Familien: plusKITA.....	21
6.5.3. Einsatz digitaler Medien	22
6.6. Beschwerdemanagement	23
6.7. Aufnahmekriterien für die Betreuungsplatzvergabe	23
6.8. Transition - Eingewöhnung	24
7. Pädagogische Qualität und Qualitätssicherung	25
7.1. Qualitätsinstrumente und -merkmale von KiKu (Trägerebene)	25
7.2. Index für Inklusion	27
Literaturverzeichnis	28
Abbildungsverzeichnis	28

1. Wir auf einen Blick

In unserer Kindertagesstätte „KiKu’s Wilde 13“ spielen, lernen und lachen seit Oktober 2020 bis zu 93 Kinder in fünf Gruppen. Ein liebevolles, engagiertes und gut qualifiziertes Pädagogen Team steht für Kinder, Eltern und Besucher als Ansprechpartner bereit. Bei einer Vollbesetzung der Kitaplätze sieht der Stellenplan folgendes Personal vor:

- » 1 Einrichtungsleitung
- » 5 Gruppenleitungen
- » 5 pädagogische Zweitkräfte
- » 1 Gruppenübergreifende Fachkraft (Vollzeit)
- » 3 Gruppenübergreifende Fachkräfte (Teilzeit)
- » 1 Auszubildende
- » 1 Sprachkraft
- » 1 Motopädin
- » 1 Hauswirtschaftskraft
- » 1 Hausmeister

Wir engagieren uns in der Ausbildung von qualifiziertem Fachpersonal und stellen optional auch Berufspraktikanten ein. Wir beteiligen uns am Bundesprogramm Sprach-Kitas.

Unsere Kooperationspartner sind:

- » Betriebsplätze der Hochschule Rhein Wahl
- » Kooperationen Kita Rucksack (kommunales Integrationszentrum Kreis Kleve)
- » Logopädische Praxis Eva Backhaus
- » Unterstützung der Reviere Entwicklung mit dem SOS-Kinderdorf Niederrhein
- » Regelmäßige Besuche im Clever Stolz Pflegeheim
- » Gute Vernetzung mit der Frühförderstelle und den Grundschulen
- » Heilpädagogische Praxis Apfelbaum
- » AOK-Jolinchen
- » Theodor-Brauer-Haus

Bei Rückfragen für die Belegung wenden Sie sich bitte an die Einrichtungsleitung Frau Schulte:

- » Telefon: 02821/9742081
- » Telefax: 02821/9793809
- » E-Mail: kiku-wilde-13-kleve@kinderzentren.de

Seit 31.07.2024 tragen wir das offizielle Gütesiegel **Familienzentrum Nordrhein-Westfalen** und stehen Familien in allen Lebenslagen zur Seite. In Workshops, Kursen und Veranstaltungen werden praktische Angebote bereitgestellt, die Familien im Alltag unterstützen.

Gütesiegel Familienzentrum
Nordrhein-Westfalen
Einzel-Familienzentrum



Hiermit wird dem

Familienzentrum Kikus Wilde 13
Johann-Manger-Str. 17, 47533 Kleve

das Gütesiegel verliehen.

Die Einrichtung ist berechtigt, in ihrem Namen den Zusatz
„Familienzentrum NRW“
für 4 Jahre zu führen, beginnend mit dem Tag nach der Ausstellung.

K. Klucznik
Prof. Dr. Katharina Klucznik
Vorstandsvorsitzende pädquis Stiftung

Berlin, den 31.07.2024

J. Paul
Josefine Paul
Ministerin für Kinder, Jugend, Familie,
Gleichstellung, Flucht und Integration
des Landes Nordrhein-Westfalen
Düsseldorf, den 31.07.2024

Abbildung 1: Seit Juli 2024 dürfen wir uns Familienzentrum NRW nennen.

Unser engagiertes Team steht Familien in allen Lebenslagen zur Seite und unterstützt mit fachlichem Know-How insbesondere bei präventiven Maßnahmen im Familienalltag und migrationsbezogenen Fragestellungen.

2. Öffnungszeiten der Einrichtung

Unsere Öffnungszeiten richten sich nach dem Bedarf und der Nachfrage der Eltern. Sie werden regelmäßig dahingehend überprüft und flexibel festgelegt.

2.1. Öffnungszeiten

- » Montag - Freitag
- » 07:00 - 17:00 Uhr

Auf Anfrage können die Kinder bei uns schon ab 6:45 Uhr betreut werden. Aus pädagogischen, organisatorischen und konzeptionellen Gründen sollten die Kinder in der Kernzeit von 9.00 - 14.00 Uhr nicht gebracht oder abgeholt werden.

2.2. Betriebsferien

Wir haben insgesamt 7 feste Schließtage im Jahr. Diese Tage beinhalten die Schließtage zwischen Weihnachten und Neujahr. Die übrigen Schließtage werden in Abstimmung mit den Teams terminiert. Zudem gibt es jährlich zwei Team/-Konzeptionstage, an denen keine Betreuung stattfindet. Diese Tage ohne Betreuung werden den Eltern jährlich kommuniziert und spätestens acht Wochen vor dem Schließtag bekanntgegeben.

Trotzdem haben auch Kinder ein Anrecht auf Erholung (Bezug auf u.A. Artikel 31 UN-Kinderrechtskonvention), weshalb wir die Eltern dazu anhalten, uns verbindlich jährlich zwei zusammenhängenden Wochen mitzuteilen, in denen das Kind Urlaub von der Kita hat. Um dies nachzuhalten, werden wir als Träger zusätzlich zu den o.g. Tagen ohne Betreuung in den Schulferien NRW (entweder innerhalb der Sommer-, Ostern- oder Herbstferien) 2 Wochen eingeschränkte Betreuungskapazitäten festlegen. Wer in diesem Zeitraum die Betreuung nutzt, muss der Einrichtung zwei Andere Wochen mitteilen in der das Kind Urlaub von der Einrichtung nimmt. Diese verbindliche Abfrage soll dem Pädagogen Team eine bessere Urlaubs- und Dienstplanung ermöglichen und den Eltern und dem Team der Einrichtung trotzdem eine flexible Urlaubsplanung ermöglichen. Je nach festgestellten Bedarfen kann auch eine Bündelung der Betreuung während der Ferienbetreuung zwischen unseren Partner-Kitas aus dem Stadtgebiet Kleve umgesetzt werden. Hierbei setzen wir immer voraus, dass mindestens 2 Bezugspädagog*innen der jeweiligen Kita den Familien als Ansprechpartner*In zur Verfügung stehen. Hierrüber werden die Eltern ebenfalls spätestens 8 Wochen vorher informiert.

3. Gruppen

Die Einrichtung verfügt, abhängig vom Bedarf, im Sozialraum über insgesamt 80 bis 90 Plätze für Kinder ab einem halben Jahr bis zur Einschulung.



Abbildung II: In unserem Sozialraum finden alle Kinder ihren Platz.

Unser zweigeschossiges Gebäude bietet die Möglichkeit, den Kindern unter drei Jahren im Untergeschoss einen besonderen und geschützten Rahmen zu geben. In dem sogenannten Krippenbereich werden in zwei Gruppen höchstens 25 Kinder betreut.

Alle Kinder über drei Jahren gestalten ihren Kita Alltag im Obergeschoss. Unsere gelebte Teilöffnung ermöglicht allen Kindern, jede Gruppe kennenzulernen und vielfältige Erfahrungen in den Bildungsbereichen zu machen.

Die Gruppennamen werden gemeinsam mit dem Team und den Kindern nach dem Start des neuen Kitajahres ausgewählt. Die Gruppen sind farblich festgelegt, werden jedoch für jedes Kitajahr individuell, partizipativ von den Kindern ergänzt.

- » Grüne Monstergruppe
- » Blaue Schmetterlingsgruppe
- » Lila Libellengruppe
- » Rote Zwergengruppe
- » Gelbe Knirpsegruppe

Jede Gruppe wird von 2,5 Pädagog*innen betreut. Alle pädagogischen Kräfte tragen die Verantwortung für die pädagogische Arbeit in der Gruppe, insbesondere für die Umsetzung der Konzeption im pädagogischen Alltag. Gruppenübergreifende pädagogische Kräfte unterstützen bei Urlaubs- und Krankheitsvertretung.

Unsere Einrichtungsleitung ist freigestellt, das heißt: von dem Gruppendienst befreit. Somit kann sie sich auf ihre Leitungsfunktion und die damit verbundenen Verwaltungstätigkeiten konzentrieren. Dabei trägt die Einrichtungsleitung gegenüber dem Träger die Verantwortung für die Einrichtung. Außerdem fungiert die Leitung als gruppenübergreifende pädagogische Fachkraft, um Urlaubs- und Fortbildungstage auszugleichen. Wir achten darauf, dass die Einrichtungsleitung eine entsprechende Qualifikation aufweist und auf die Leitungsfunktion vorbereitet ist.

Wenn möglich unterstützen Erzieherpraktikant*innen, Alltagshelfer, sowie Motopäd*innen das Team.

4. Räumlichkeiten

Die Einrichtung wurde 2020 erbaut und befindet sich in Johann-Manger-Straße 17. In 47533 Kleve. Sie ist mit den öffentlichen Verkehrsmitteln gut zu erreichen. Direkt an der Einrichtung stehen den Eltern für die Bring- und Abholphase ausreichend Parkplätze zur Verfügung.

Die Einrichtung wurde kindgerecht erbaut und bedarfsgerecht eingerichtet. Das Gebäude ist doppelgeschossig. Beitragend zur Barrierefreiheit befindet sich ein Aufzug neben dem Treppenhaus.

4.1. Spielen, leben und lernen - Pädagogische Flächen

4.1.1. Gruppen-, Intensiv- und Schlafräume

Jede Gruppe hat ihren eigenen, hell und freundlich eingerichteten Gruppenraum, den sie ihren Bedürfnissen entsprechend gestaltet. Im Gruppenraum spielt sich ein Großteil des pädagogischen Alltags mit Freispiel, Morgenkreis und gezielten Angeboten ab.



Abbildung III: Die Kreativangebote im Gruppenraum werden gerne genutzt.

Die Krippenkinder benötigen einen sehr geschützten Rahmen, somit werden die Mahlzeiten im Gruppenraum eingenommen.

Die Kita Kinder besuchen eigenständig die Mensa, dort wird ihnen ein Frühstück, und in der Mittagszeit eine ausgewogene Mahlzeit, angeboten. Die Essenszeiten werden von den Mitarbeiter*innen begleitet.



Abbildung IV: Unsere Kita-Mensa bietet genügend Platz für ein gemeinsames Essen.

Weiterhin stehen den Gruppen Neben- und Intensivräume, sowie Schlafbereiche zur Verfügung. Im Schlaf- / Ruheraum können die Kleinsten nicht nur ihre Mittagsruhe am eigenen Schlafplatz halten - auch das Hinlegen außerhalb des Schlafrhythmus der Gruppe ist kein Problem. Die Kinder dürfen frei entscheiden ob und wann sie schlafen möchten. Dabei werden diese von den Pädagog*innen nicht geweckt, da sie sich den Schlaf holen dürfen, den sie brauchen.



Abbildung V: Unser Schlafraum lädt zum Träumen ein.

Die Intensivräume der Gruppen dienen als Funktionsraum für pädagogische Angebote und Kleingruppenarbeit.

Diese Nebenräume werden partizipativ mit den Kindern gestaltet und ihren Bedürfnissen angepasst. Somit kann beispielsweise ein Bewegungsparcour, als auch ein Werkraum entstehen.



Abbildung VI: Unser multifunktionaler Raum kann vielfältig genutzt werden.

Die Ausstattung unseres Mehrzweckraumes lässt sowohl Bewegungsspiele- und Angebote als auch die Nutzung für Festivitäten zu. Durch die große Schiebetüre kann der Raum über den Flurbereich vergrößert werden und bietet somit Platz zum Feiern.



Abbildung VII: Viel Platz für Bewegungsangebote bietet unser Mehrzweckraum.

Zusätzlich gibt es einen Gesprächsraum für die Eltern und einen Therapieaum. Beide Räume werden sowohl für Therapien, Logopädie oder Ergotherapie genutzt, als auch für Angebote in Kleingruppen in einem besonders ruhigen Umfeld.

4.1.2. Sanitär- und Wickelbereich

Die Sanitär - und Wickelbereiche befinden sich zentral in der Einrichtung und sind von allen Gruppenräumen gut zu erreichen. So müssen gerade während der Sauberkeitsentwicklung nur kurze Wege zum Toilettengang bewältigt werden.

Die Waschbecken als auch der Duschbereich mit seiner großzügigen Wanne, laden Kinder zu Wasserspielen ein. Die Waschbecken befinden sich außerdem auf unterschiedlichen Höhen, um sich möglichst individuell den Körpergrößen anzupassen. Die Wasserhähne sind unterschiedlich, um den Kindern eine vielfältige Handhabung zu bieten.



Abbildung VIII: Unser Sanitärbereich ist an die Bedürfnisse aller Kinder angepasst.

Für Personal und Besucher stehen jeweils eigene Toiletten zur Verfügung. Ebenso steht ein Barrierefreies WC zur Verfügung.

4.1.3. Außenbereich und Umgebung

Die Einrichtung verfügt über einen großzügigen Außenbereich. Wir legen großen Wert auf eine beispielbare, naturnahe Außengestaltung und altersgerechte Spielgeräte. Dazu gehört auch, dass das Gelände den Bewegungsdrang von Groß und Klein animiert, alle Naturmaterialien zum kreativen gemeinsamen Spiel und zur Kommunikation anregen und das viele Sinneserfahrungen gemacht werden können. Verschiedene Obstbäume, sowie unterschiedliche Beerensträucher, lassen die Kinder besondere Geschmackserlebnisse erfahren.

An unseren Hochbeeten dürfen Kinder praktisch das Wachsen der Lebensmittel erleben. Die Kinder nehmen den Jahreskreislauf der Natur bewusst wahr und können so ihre Erfahrungen sammeln.

Außerdem bietet der Außenbereich eine natürliche Teilbeschattung, eine Matschanlage und einen gesonderten Krippenbereich.



Abbildung IX: Unser naturnaher Außenbereich lädt zum Spielen und Entdecken ein.

4.2. Planen, Koordinieren und Besprechen - Büroflächen

Im zentral gelegenen Büro der Einrichtungsleitung spielt sich ein Großteil der notwendigen Organisation ab. Hier plant und koordiniert das Leitungsteam den Kita-Betrieb. Auch Vertragsgespräche, Besprechungen mit Eltern oder Personal, sowie der Austausch mit Fachdiensten, finden im Leitungsbüro oder im Besprechungsraum statt. Dieser ist mit den für die Leitungstätigkeit notwendigen technischen Geräten ausgestattet.

Die Einrichtung verfügt über einen eigenen Personalraum. Er dient als Besprechungsraum für Teamsitzungen und zur Vorbereitung und Planung der pädagogischen Arbeit im Gruppenteam oder allein. Alle Mitarbeiter haben hier ihr abschließbares Eigentumsfach für Wertgegenstände.

Außerdem kann hier die Pause der Mitarbeiter, in ruhiger Atmosphäre, abseits des Gruppengeschehens genossen werden.

Im Foyer befindet sich für die Eltern ein Wartebereich. Hier können sich die Eltern während der Eingewöhnung aufhalten. Aktuelle Informationen, wie das Hauskonzept mit dem Kinderschutzkonzept liegen hier als Lektüre aus.

Im eigens dafür vorgesehenen Raum ist genug Platz für das Abstellen von Kinderwägen. Dieser befindet sich neben der Eingangstür (von außen zu begehen).

4.3. Versorgen, Wirtschaften und Lagern - Hauswirtschaftsflächen

Die Zubereitungsküche für die Verpflegung liegt gegenüber der Mensa, somit sind kurze Wege gesichert. Hier wird das Frühstück und Mittagessen vorbereitet. Wir achten auf gesunde Lebensmittel. Zum Frühstück bieten wir an unterschiedlichen Tagen, Brot (vom hiesigen Bäcker), Eier (vom Dorfbauern), Müsli (ungesüßt) und Obst und Rohkost (möglichst regional und saisonal) an. In unserem Haus wird kein Schweinefleisch angeboten. Ungesüßter Tee und Wasser sind den ganzen Tag im Angebot.

Im Konvektomat wird das Mittagessen schonend erhitzt und von der Hauswirtschaftskraft mit frischen Komponenten ergänzt. Die Küche wird für pädagogische Angebote mitgenutzt, darf von den Kindern aber nur in Begleitung betreten werden.



Abbildung X: In unserer Zubereitungsküche werden frische Gerichte für Frühstück und Mittagessen gezaubert.

Lebensmittel, Spielsachen, Außenspielgeräte und Reinigungsutensilien haben jeweils ihren eigenen, von den anderen Materialien getrennten Lagerbereich.

5. Versorgungssystem

Das Mittagessen wird von der Firma Hofmann tiefgekühlt angeliefert und in einem Konvektomaten schonend erhitzt. Die Mahlzeiten sind selbstverständlich kindgerecht. Es werden überwiegend Produkte in Bio-Qualität verarbeitet. Es gibt täglich frisches Obst und Gemüse, überwiegend aus Bio-Anbau, welches zusätzlich zu den Mahlzeiten gereicht wird. Wir sind darauf bedacht, dass die Kinder das Ritual kennenlernen, sich für gemeinsame Mahlzeiten zusammensetzen und Zeit zu nehmen.

Essen ist mehr als Nahrungsaufnahme. Besonders das gemeinsame Essen bietet eine gute Gelegenheit zur Kommunikation und Kennenlernen von Geschmacksrichtungen und Lebensmitteln. In unserer Kita kommen Menschen mit unterschiedlicher Herkunft und kulturellem Hintergrund mit ganz verschiedenen Bedürfnissen, Interessen und Fähigkeit zusammen. Unser Auftrag ist es, einen Rahmen zu schaffen, in dem Unterschiedlichkeit zur Bereicherung und Ergänzung wird.



Abbildung XI: Bei Kitafesten bereichern internationale Buffets aus der Elternschaft unser Angebot und verbinden die Familien mit unterschiedlich kulturellem Hintergrund.

Generell wird auf eine ausgewogene und gesunde Ernährung großer Wert gelegt. Zum Trinken erhalten die Kinder Wasser und ungesüßten Tee. Es wird ein gesundes Frühstück angeboten. Die Kinder können individuell mitentscheiden, was es zum Essen gibt. Der Essensplan befindet sich am Eingang zur Mensa.

Bei uns können die Kinder zwischen 8:00 Uhr und 9.30 Uhr frühstücken. Sie haben die Möglichkeit, partizipativ zu entscheiden, mit wem und wann, wieviel und was sie frühstücken möchten. Die pädagogische Haltung der Partizipation und Ko-Konstruktion wird im gesamten Haus gelebt. Während des Frühstücks werden die Kinder von Mitarbeiter*innen begleitet. Es wird sich dabei an der Ernährungspyramide orientiert, wodurch ein ausgewogenes Frühstück angeboten werden kann. In unserem Naschgarten wachsen verschiedene Beeren und in den Hochbeeten wird mit den Kindern Gemüse gepflanzt und geerntet.



Abbildung XII: Eine ausgewogene Ernährung macht Spaß und das sieht man bei uns auch!

Unsere Einrichtung wird nach dem HACCP Hygiene-Standard geführt. Ein hierfür eigens erstelltes Hygienehandbuch enthält alle Hygiene-Anweisungen, Reinigungspläne, Checklisten sowie Merkblätter. Somit wird sichergestellt, dass alle notwendigen Tätigkeiten zur Einhaltung des Hygienestandards dokumentiert werden und wir damit den gesetzlichen Anforderungen an die Hygieneverordnung entsprechen. Zuständig hierfür ist die Hygienebeauftragte in der Einrichtung. Das Handbuch liegt in der Einrichtung aus und wird halbjährlich auf Aktualität überprüft, ggf. geändert. Alle Checklisten werden mind. ein Jahr archiviert.

Alle Mitarbeiter*innen nehmen zu Beginn ihrer Tätigkeit an einer Belehrung nach dem Infektionsschutzgesetz durch das Gesundheitsamt teil. Unsere Hygienebeauftragte belehrt in der Folge regelmäßig alle anderen Teammitglieder einmal jährlich. Sie ist für die Umsetzung der Auflagen und Bestimmungen in der Einrichtung zuständig und verantwortlich.

6. Pädagogische Konzeption

6.1. Menschenbild und Grundhaltung

Jedes Kind ist ein Mensch von unschätzbarem Wert. Wir achten das Kind als vollwertiges Gegenüber und begegnen ihm mit vollem Respekt und ehrlicher Wertschätzung.

Wir begegnen dem Gegenüber mit einer respektvollen Grundhaltung, freundlichem Interesse und menschlicher Wärme. Dazu gehören die individuelle Begrüßung und Verabschiedung der Kinder, mit denen im weiteren Kitaverlauf Gespräche auf Augenhöhe geführt werden. Interessensfragen, wie auch das Eingestehen von Fehlern, gehören für die pädagogischen Fachkräfte genauso zum Alltag, wie das Anbieten von Hilfe.

6.2. Die Bildungsbereiche

Der gültige Bildungsplan des Bundeslandes NRW, in dem sich unsere Kita befindet, ist verbindlicher Teil der Konzeption unserer Einrichtung. Alle Bildungsbereiche werden umgesetzt. Dies geschieht immer gemäß den Richtlinien unseres Trägers in Form ganzheitlicher, alltagsintegrierter und an den Kindern orientierter Lernprozesse ab dem ersten Tag des Kindes in unserer Kindertageseinrichtung.

Im Kern finden sich in allen Bildungsplänen der Länder folgende Bildungsbereiche:

- » Kreativität, Kunst, Musik
- » Kommunikation, Sprache, Literacy, Medien
- » Personale, soziale, emotionale und lernmethodische Kompetenz
- » Naturwissenschaft, Technik, Mathematik, Ökologie und Natur
- » Wertorientierung, Ethik, Philosophie
- » Bewegung, Körper, Ernährung und Gesundheit

6.3. Eckpunkte unserer Konzeption

Die Basis unserer pädagogischen Arbeit bieten die 4 Leitsätze unseres Trägers, der Kinderzentren Kunterbunt gGmbH (kurz KiKu):

- » Gemeinsam entdecken wir deine Welt (**Ko-Konstruktion**)
- » Du gestaltest deine Kita (**Partizipation**)
- » Wir sind für alle da (**Inklusion**)
- » Zusammen sind wir stark (**Bildungspartnerschaft**)



Abbildung XIII: Die KiKu-Basics sind Grundlage unserer täglichen Arbeit.

6.3.1. Gemeinsam entdecken wir deine Welt (Ko-Konstruktion)

Bei uns erforschen die Kinder selbst, wie die Welt funktioniert. Wir begleiten und unterstützen sie dabei. Grundlegendes Prinzip unserer Arbeit ist die Ko-Konstruktion. Dieser Ansatz geht davon aus, dass neues Wissen immer an bereits erworbenes Wissen und Vorerfahrungen angeknüpft und darauf aufgebaut (konstruiert) wird.

Dies geschieht durch das Aushandeln von Bedeutungen in der sozialen Interaktion. Lernen ist also ein sozialer Vorgang, der in der Interaktion, im Handeln und im Kommunizieren stattfindet. Kind und Pädagog*in gestalten diesen Prozess gemeinsam, beide sind aktiv beteiligt. Inhaltlich lassen wir uns von den Kindern leiten. Wir geben den Kindern keine Lerninhalte vor oder erklären ihnen, wie die Dinge funktionieren. Stattdessen begeben wir uns gemeinsam mit den Kindern im forschenden Lernen auf die Suche nach Erklärungen. So entsprechen wir dem kindlichen Bedürfnis und seiner Fähigkeit, die Umwelt selbst zu erkunden und zu verstehen.

Durch intensive Beobachtung erkennen wir, wofür sich die Kinder aktuell interessieren, und richten unsere pädagogische Arbeit daran aus. Dies erfordert ein vertrauensvolles Verhältnis zwischen Kindern und Erziehern. Deshalb legen wir besonderen Wert auf eine sichere

Bindung zwischen Kindern und Pädagog*en sowie auf den beständigen Austausch auf Augenhöhe mit den Kindern.

Beispiele aus der Praxis

Es ist Vorweihnachtszeit. Geplant ist für die nächsten Tage, die Einrichtung entsprechend zu dekorieren.

Ein Kind bringt einen gefundenen Regenwurm mit ins Haus - der Regenwurm und das Kind stehen im Mittelpunkt. Daraus entwickelt sich ein spontanes Projekt, das ko-konstruktiv weiterentwickelt wird. Das Dekorieren tritt in den Hintergrund.

6.3.2. Du gestaltest deine Kita (Partizipation)

Kinder nehmen ihre Rechte selbstbestimmt wahr, gestalten den Alltag mit und sind an Entscheidungsprozessen beteiligt.

Grundlegendes Prinzip unserer Arbeit ist die Partizipation. Dies ist eine wertgeleitete Entscheidung bei KiKu, wie Macht in der Kita verteilt werden soll. Bei uns erfahren Kinder keine Willkür - bei uns haben Kinder Rechte, die wir respektieren. Zum Beispiel gibt es die Berücksichtigung des Kinderwillens. Kein Kind wird geweckt und die Kinder können schlafen, wenn sie müde sind. Des Weiteren der Schutz der Privatsphäre. Kinder dürfen selbst entscheiden, von wem sie gewickelt werden.

Die Kita ist für uns die Kinderstube der Demokratie. Wir binden die Kinder in die Gestaltung des gemeinsamen Alltags ein und nehmen sie in ihren Wünschen, Interessen und Bedürfnissen ernst, beispielsweise durch:

- » Teilnahme am Gesprächskreis
- » Auswahl der Themen, Lieder
- » Spiele im Kreis
- » Mitentscheidung bei der Spielausstattung des Gruppenraums,
- » Bestimmung über Essen, Menge, Schlaf, Schlafenszeit, Auswahl der Wickelperson

Partizipation zeigt sich auf individueller Ebene durch die feinfühlig Interaktion zwischen Kind und Pädagog*in. Wir achten stets das Recht des Kindes am eigenen Körper und seinen Wunsch nach Entscheidungsfreiheit, auch bei den Allerjüngsten.

Partizipation auf Gruppenebene erblüht durch gemeinsames Entscheiden und Handeln. Die Kinder erleben jeden Tag: Meine Stimme zählt, ich habe Rechte, ich bin wirksam in meiner Welt. Ob es um das Ziel des gemeinsamen Ausflugs, die Gestaltung des Gruppenraums oder um die Planung des Sommerfests geht, wir entscheiden mit den Kindern gemeinsam.

Auf institutioneller Ebene ermöglichen wir Partizipation durch Kinder-Gremien und transparente Rechte (z. B. Kinderrechte, Verhaltensampel). Hierzu gehören auch Beschwerdeverfahren: Rückmeldungen von Kindern, ganz gleich ob positiv oder kritisch, nehmen wir ernsthaft auf und bearbeiten sie zuverlässig.

Bei KiKu gelten die Grundsätze der Partizipation auf allen Ebenen, d.h. für den Umgang mit Kindern, Familien und Mitarbeiter*innen.

6.3.3. Zusammen sind wir stark (Bildungspartnerschaft mit den Eltern)

Die offene und vertrauensvolle Partnerschaft mit den Familien ist Basis unserer Zusammenarbeit.

Die gelingende Bildungspartnerschaft mit Eltern ist uns eine Herzensangelegenheit. Wir sehen sie als Basis, um gemeinsam einen am Kind orientierten Bildungsprozess zu unterstützen. Diese Partnerschaft umfasst neben der Bildung auch weitere Aspekte wie gemeinsame Ziele hinsichtlich der Erziehung und Betreuung der Kinder. Wir begegnen den Eltern mit Akzeptanz, Wertschätzung und Empathie und sind offen für Anregungen und Feedback. Dies äußert sich in häufigen Tür- und Angelgesprächen, regelmäßigen Entwicklungsgesprächen und einem offenen Ohr für alle Anliegen der Eltern. Bei gemeinsamen Veranstaltungen und Festen vertiefen wir diese Partnerschaft.

Wir berücksichtigen das Familiensystem, in dem das Kind aufwächst. Deshalb bieten wir den Familien bei Bedarf Informationen und die Vermittlung von Unterstützung an, da jede KiKu-Kita im lokalen Familienhilfesystem gut vernetzt ist.

So arbeiten wir mit den Familien vertrauensvoll zusammen und begleiten das Kind in seiner Bildung und Entwicklung bestmöglich. Wir möchten allen Kindern ein zweites Zuhause auf Zeit bieten und den spannendsten Lernort außerhalb der Familie. Bei uns finden alle Kinder einen sicheren Hafen, von dem aus sie jeden Tag zu spannenden Entdeckungsreisen aufbrechen können.

Darüber hinaus sind unzählige Gestaltungsformen einer Bildungspartnerschaft denkbar, die eine ganze Gruppe von Eltern mit ihren Familien einbeziehen. Von zentraler Bedeutung ist dabei die gewählte Elternvertretung (Elternbeirat) in der Kita.

Nach außen ist die Kita vernetzt mit weiteren Organisationen: andere soziale Institutionen, Schulen, Vereine, betriebliche Kooperationspartner, Ausbildungsinstitute, den sozialen Fachdiensten vor Ort, dem zuständigen Jugend- oder Gesundheitsamt, sowie lokalen Gremien und Arbeitskreisen.

6.3.4. Wir sind für alle da (Inklusion)

Inklusion macht Kinder in der Zugehörigkeit zum Ganzen stark, unabhängig davon, ob sie geistig und körperlich gesund oder von einer Behinderung bedroht oder betroffen sind. In unseren Kindertagesstätten kommen Menschen unterschiedlichster familiärer und kultureller Hintergründe mit ganz verschiedenen Bedürfnissen, Interessen und Fähigkeiten zusammen. In unseren Einrichtungen wollen wir gemeinsam einen Rahmen schaffen, in dem die Unterschiedlichkeit zur Bereicherung und Ergänzung wird. Um die Teilhabe von jedem Kind zu gewährleisten, besteht die Möglichkeit beim LVR (Landschaftsverband Rheinland) durch einen Antrag auf Basisleistung, den Kindern zusätzliche Unterstützung durch heilpädagogische und motopädische Förderungen und Kita- Assistenzen zu schaffen. Diese ermöglichen dem Kind eine gleichberechtigte Teilhabe am Kita- Alltag und erleichtert den Übergang in die Schule. Gerne unterstützen und begleiten wir die Sorgeberechtigten/Eltern

auf den Weg der Beantragung von Zusatzleistungen nach Bundesteilhabegesetz beim LVR, weisen diese auch bei festgestellten Bedarfen in der Kita hin.

Denn Teilhabebeeinträchtigungen resultieren nicht aus den jeweiligen Behinderungsbildern der Kinder oder ihrer Lebenswelt, sondern ergeben sich durch äußere Barrieren, die eine Teilhabe erschweren oder sogar unmöglich machen. Solche Barrieren gilt es aufzuspüren und abzubauen, z.B. Sprachbarrieren, emotionale Barrieren, räumliche/Ausstattungsbarrieren, Traumaerfahrungen, Bindungsbarrieren, Selbstregulationsbarrieren.

Durch die stärkere individuelle und personenzentrierte Betrachtung eines jeden Kindes, gestalten wir ritualisierte Tagesabläufe, die sich an den Bedürfnissen der Kinder orientieren und mit Wahlmöglichkeiten der Kinder flexibel angepasst werden können, z.B. Morgenkreis oder Basteln müssen nicht täglich stattfinden, wenn Kinder andere Interessen und Bedürfnisse zeigen bzw. äußern.

Unabhängig von den individuellen Talenten, Kompetenzen sowie Entwicklungsbedarfen oder Aussehen des Kindes bekommt es die Möglichkeit, in der Gruppe zu leben und zu lernen. Es erfährt, dass es normal ist anders zu sein und Fehler machen zu dürfen. Vielfalt wird wertgeschätzt. Vorurteile werden kritisch hinterfragt. Wir arbeiten vorurteilsbewusst, diskriminierungssensibel, partizipativ, vielfaltsorientiert - mit dem Ziel der Bildung und Teilhabe für jedes Kind.



Abbildung XIV: Das Diversity-Rad (Stiftung SPI, 2022) visualisiert die Ausprägungen der Vielfalt.

Partizipation, die eigene Meinung vertreten, Kompromisse aushandeln und gemeinsam entscheiden. Die Kinder lernen eigene Ideen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern. Nach und nach werden Gebärden eingeführt, nicht als Ersatz für die

Kommunikation, sondern unterstützend für die Kinder, die nicht sprechen möchten, schüchtern sind oder es noch keine weiteren Sprachkenntnisse gibt.

6.4. Unsere Bildungsvision

Kinder, die in einer Einrichtung von KiKu betreut werden, sind selbstverantwortliche, mitgestaltende und teilhabende Menschen und bauen diese Kompetenzen während ihrer Kita-Zeit aus. Wir möchten jedes Kind in der Entfaltung seiner Kompetenzen bestärken.

In unserer Vision sind Kinder:

- » Bewegungsfreudig, aktiv und ausgeglichen
- » Kommunikations- und medienkompetent
- » Kreativ und künstlerisch
- » Lernend, forschend und entdeckend
- » Stark und kompetent
- » Wertorientiert handelnd

6.5. (Pädagogische) Besonderheiten in unserer Kita

6.5.1. Sprachförderung

Unter dem Leitsatz des Bundesprogrammes „Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist.“, nimmt die Kita Kiku´s Wilde 13 seit September 2021 an diesem Programm teil.

Die Sprache ist ein zentraler Punkt in unserer Einrichtung. Sie ermöglicht und fördert das Lernen. Sprache ist ein kontinuierlicher Prozess, der von Geburt an durch das Miteinander in der Familie gegeben ist. Dort wird die Grundlage geschaffen. Das Kind ist angewiesen auf sprachliche Anregungen. Das Programm setzt sich aus vier Schwerpunkten zusammen die eng miteinander verbunden sind.

Im Kita-Alltag integrieren wir viele sprachliche Impulse in unsere täglichen Handlungen. Inhalte werden sprachlich unterstützt, z.B. bei Erzählrunden, Morgenkreisen, Konfliktgesprächen sowie beim gemeinsamen Singen, Kamishibai, dialogischen Lesen oder arbeiten mit Handpuppen. Wir nutzen reizfreie Materialien in einer ebenso reizfreien Umgebung. Die Sprache richtet sich nach den individuellen Spracherwerbsprozessen aller Kinder. Selbstredend eine gewaltfreie Kommunikation statt.

Beispiel-Projekt mit Rabe Theo

Unser Theo hat die Kinder in der Einrichtung besucht. Sie sollten sich um ihn kümmern. Ein Kind durfte ihn über Nacht mit nach Hause nehmen. Dieses Projekt hat das Entstehen von Gefühlen wie Geborgenheit aber auch Ruhe und Fürsorge in der Gruppe spürbar gefördert.



Abbildung XV: Unser "Projekt-Rabe" Theo.

6.5.2. Zusammenarbeit mit Familien: plusKITA

Hürden gemeinsam überwinden und eine partnerschaftliche und vertrauensvolle Zusammenarbeit auf Augenhöhe, das alles erfüllen wir im Rahmen unserer Tätigkeit als

plusKITA NRW. Wir wollen Bildungsbenachteiligungen gezielt abbauen und durch individuelle Förderung allen Kindern die gleichen Chancen ermöglichen. Dabei berücksichtigten wir den Alltag in der Familie sowie deren Wünsche und Anregungen. Dazu steht eine Postbox im Flur (Eltern äußern Kritik, Lob, Anregungen). Aushänge an der Infowand und Rundbriefe per E-Mail unterstützen die Zusammenarbeit mit den Familien. Wir setzen einen elektronischen Übersetzer sowie Piktogramme an den Raumeingängen ein, um die Kommunikation bei Sprachbarrieren gezielt zu erleichtern. Dadurch erfahren die Eltern auch eine zusätzliche Wertschätzung, da wir sie in ihrer Muttersprache ansprechen. Qualifizierte Fachkräfte, die die adressatengerechte Elternarbeit unterstützen, helfen beispielsweise bei der Einbringung in lokale Netzwerkstrukturen.

Gemeinsame Feste in der Kita mit landestypischen Gerichten, gemeinsame Ausflüge, Rücksichtnahme beim Essen (kein Schweinefleisch), gemeinsame Bastelnachmittage oder Interesse am Entwicklungsstand des Kindes zuhause tragen zusätzlich dazu bei, die Zusammenarbeit mit allen Familien zu fördern und aufrecht zu halten.

6.5.3. Einsatz digitaler Medien

Digitale Medien sind in der heutigen Zeit unerlässlich; auch in der Sprachbildung. Kinder kommen in immer jüngeren Jahren mit ihnen in Berührung. Deshalb wurde dieser Schwerpunkt zusätzlich noch in das Bundesprogramm aufgenommen.

Wir arbeiten mit Kinderkameras, digitalen Puzzles (mittels App auf dem Tablet), Tellimero (ein Hörstift, einsetzbar in verschiedenen Sprachen), Mikrofonen (Kinder führen Interview) oder auch Bee Bots (kleine Bienenroboter).

Kindern Möglichkeiten zu bieten den sicheren und sinnvollen Umgang mit diesen Medien kennen zu lernen und die Freude und sicheren Umgang daran zu vermitteln, ist unser medien-pädagogisches Ziel. Durch neue Begrifflichkeiten, die jedes Medium mit sich bringt, wird der Wortschatz erweitert (z.B.: Roboter, Ladestation, Linse, Ladekabel usw.). Der sichere und kritische Umgang mit wertvollen Medienangeboten erweitern den Erfahrungs- und Lebensraum der Kinder.

Die erarbeiteten Inhalte des Bundesprogrammes und daraus entstandene Strukturen, Möglichkeiten und Routinen sollen im Alltag erhalten und verstetigt werden.

Bee Bot, die kleine Biene die man programmieren kann.

Mit der Frage: „Wie komme ich von A nach B?“

Das Förderziel: logisches Denken, Wortschatzerweiterung und Selbstvertrauen.



Abbildung XVI: Sprachtraining mit dem Bee Bot.

6.6. Beschwerdemanagement

Was ist Beschwerde? „Die Beschwerde eines Kindes ist als Unzufriedenheitsäußerung zu verstehen, die sich abhängig vom Alter, Entwicklungsstand und der Persönlichkeit in verschiedener Weise über eine verbale Äußerung als auch über Weinen, Wut, Traurigkeit, Aggressivität oder Zurückgezogenheit ausdrücken kann.“ (Tausendfüßler Stiftung, 2011)

Wir beobachten die Kinder intensiv und bestärken sie stets darin, sich mitzuteilen, zu akzeptieren und zu respektieren. Wir vermitteln die Fähigkeiten und Methoden, um dies zu tun, sofern sie sich durch diese nicht selbst oder andere in der Kita-Gemeinschaft verletzen. Verstärkt nehmen wir Bildkarten zur Hilfe.

Besonders im U3-Bereich werden Gebärden spielerisch eingesetzt, dies erweist sich als gutes Medium, Bedürfnisse mitzuteilen. So können schon die Einjährigen ihre Grundbedürfnisse äußern. Die Handlungskompetenzen der Gebärdenkommunikation sollen kontinuierlich weiterentwickelt werden.

Wir respektieren und wertschätzen die Anliegen der Kinder und gehen angemessen darauf ein. Je nach Entwicklungsstand motivieren wir die Kinder regelmäßig zum freien Erzählen. Besonders bei den Mahlzeiten, Gesprächskreisen oder beim Wickeln/Körperpflege schaffen wir eine Atmosphäre, die zum Erzählen und Unterhalten einlädt. So können wir sicherstellen, dass sowohl Beschwerden als auch Wünsche in unsere tägliche Arbeit einfließen.

Die zentralen Elemente für ein Beschwerdemanagement sind allen Mitarbeitenden bewusst und werden regelmäßig evaluiert (z.B. bei pädagogischen Teamtagen oder bei Fallbesprechungen):

- » Das Kind ernst nehmen
- » Souveränität, Kritikfähigkeit und Offenheit für die Anliegen der Kinder
- » Beschwerden annehmen als Hinweis für mehr Qualität
- » Gelebte Fehlerkultur im Team
- » Mut und Bereitschaft, immer wieder bei den Kindern nachzufragen und Verhaltensweisen wahrzunehmen.

6.7. Aufnahmekriterien für die Betreuungsplatzvergabe

Die freien Betreuungsplätze unserer Kita stehen den Familien unserer Stadt Kleve unabhängig der Konfessions- und Kulturzugehörigkeit als auch der Familienform zur Verfügung.

25% unserer Kitaplätze können als Betriebsplätze unterschiedlicher Firmen angeboten werden. Unser bisher einziger Partner ist die Hochschule Rhein-Waal.

Bei der Platzvergabe ist die Einrichtungsleitung an Aufnahmekriterien gebunden, die mit dem Elternbeirat, der Trägerschaft, dem Unternehmenspartner sowie Vertreter*innen des Pädagog*innen Teams jährlich im Rat der Tageseinrichtung geprüft werden:

Vorgaben nach KJHG/SGB VIII + KiBiz für die Platzvergabe:

- » Erstwohnsitz in der Stadt oder Gemeinde (Ausnahme: Kindesaufnahme von Mitarbeitern, Betriebsplätze der studierenden Eltern der Hochschule Rhein-Waal)

- » Belegungskriterien nach Vorgaben der Jugendhilfeplanung/Gruppenformen nach dem Kinderbildungsgesetz

Träger-/Kitainterne variable Kriterien:

- » Geschwisterkind bereits in der Kita
- » Außergewöhnliche familiäre Belastung(en)/Härtefallregelung (z.B. Hilfen zur Erziehung nach §27 SGB VIII, festgestellter Inklusionsbedarf)
- » Alleinerziehend und berufstätig/Schule/Studium
- » Beide Elternteile berufstätig/Schule/Studium
- » Wohnortnähe zur Kita

Haupt- und Zusatzkriterien (vereinbart durch die Hochschule Rhein-Waal, Kika-Verwaltung und Jugendamt):

- » Alleinerziehenden Status
- » Geschwisterkind in der Kita
- » Weitere Pflegeaufgaben durch die Eltern
- » Entfernung zum Wohnort
- » Beide Eltern arbeiten/studieren an der HSRW
- » Alter des Kindes
- » Erschwerte gesundheitliche Faktoren (mindestens zwei Belegungsplätze sollen vornehmlich an Studierende vergeben werden)

6.8. Transition - Eingewöhnung

Der Start in der Kita bedeutet für viele Familien eine große Veränderung. Um Kinder und ihre Eltern beim Eintritt in diesen neuen Lebensabschnitt gut zu begleiten, arbeiten wir mit einer bindungssensiblen und individualisierten Eingewöhnung:

- » „**Bindungssensibel**“ heißt, dass die vertrauensvolle Beziehung des Kindes zur Bezugsperson im Eingewöhnungsprozess berücksichtigt wird.
- » „**Individualisiert**“ meint, dass Ablauf, Dauer und Gestaltung der Eingewöhnung auf jedes Kind mit seinen Bedürfnissen zugeschnitten und seiner besonderen Situation angepasst ist.

Dabei orientieren wir uns am wissenschaftlich erprobten Eingewöhnungsverfahren „Münchner Modell“. Zu Beginn sind Mama oder Papa noch in der Gruppe dabei. Im Laufe der Eingewöhnungszeit besucht das Kind die Kita allerdings Tag für Tag ein bisschen länger ohne Eltern. Je nach Dynamik dauert die Eingewöhnung insgesamt zwischen zwei und sechs Wochen. Je nach individueller Entwicklung der Eingewöhnung kann die Zeit in Absprache zwischen Eltern und Bezugspädagog*in verkürzt oder verlängert werden.

Wir vergleichen die Eingewöhnung mit dem Bild eines Sees: Das Kind segelt los. Erst wenn es in Not nicht nur den Heimathafen (Eltern), sondern auch andere Häfen (Mitarbeitende) ansteuert, kann der Heimathafen zeitlich schließen (die Eltern können die Kita verlassen).

7. Pädagogische Qualität und Qualitätssicherung

Mittelpunkt unserer Qualitätsüberlegungen ist immer das einzelne Kind. Deshalb muss sich die in der Kindertagesstätte geleistete pädagogische Arbeit in ihrer Qualität daran messen lassen, ob sie die vielfältigen kindlichen Bedürfnisse angemessen berücksichtigt und das Wohlbefinden und die Entwicklung des Kindes fördert.

Die strukturellen Rahmenbedingungen (Strukturqualität) entsprechen den Anforderungen der landesspezifischen Bildungsvereinbarung. Mit der Prozessqualität werden die möglichen Interaktionsformen im Beziehungsgeflecht innerhalb der Einrichtung und die Interaktion zu den relevanten außenliegenden Beteiligten beschrieben.

Die Kinderzentren Kunterbunt gGmbH sieht sich als Träger von Kindertagesstätten in der besonderen Verantwortung, eine gute Qualität der angebotenen Kinderbetreuung herzustellen und zu erhalten. Deshalb unterliegt auch die Trägerarbeit dem Anspruch, die tatsächlichen und diversen kindlichen Bedürfnisse im Entwicklungsprozess zu berücksichtigen. Summe und Güte der einzelnen Trägerfunktionen werden dahingehend kontinuierlich überprüft und optimiert.

7.1. Qualitätsinstrumente und -merkmale von KiKu (Trägerebene)

Unserer Kindertagesstätte steht eine feste Fachberatung in Form der pädagogischen Qualitätsleitung (QL) zur Verfügung. Diese fungiert als Beratung für konzeptionelle, pädagogische sowie sozialrechtliche Anlässe. Zudem tritt sie als fachliche*r Vorgesetzte*r der Einrichtungsleitung auf und ist somit weisungsbefugt. Weitere Kernaufgaben der QL sind:

- » Durchführung und Evaluation von gezielten Alltagshospitationen vor Ort in der Einrichtung mit dem Ziel der Überprüfung der Sicherheit, Hygiene, Aufsichtspflicht als auch der Ausstattung, Stand der Bildungs- und Entwicklungsdokumentation, Belehrungsstand und der Interaktionsqualität (innerhalb des Teams sowie in Kooperation mit den zu betreuenden Kindern/Eltern).
- » Durchführung von Mitarbeiter-, als auch Elternsprechstunden, Beteiligung an Sitzungen des Rates der Tageseinrichtung
- » Fachliche Beratung und Überprüfung der Umsetzung der konzeptionellen Grundlagen von KiKu (pädagogisches Leitbild, Führungsleitbild, Kinderschutzkonzept, etc.)
- » Mediation und Moderation in Konfliktsituationen zwischen dem Team und Leitungsteam, sowie zwischen den Mitarbeiter*innen und den Eltern/Elternbeirat
- » Beschwerdebearbeitung sowie Bearbeitung von Verdachtsfällen von Fehlverhalten und weiteren Vorgängen am Arbeitsplatz in der Kita im Zusammenhang mit Meldepflichtigen Ereignissen gemäß § 47 SGB (i.d.R. im Tandem mit der Einrichtungsleitung)
- » Einarbeitung, Erstbelehrung sowie Zielvereinbarungsgespräche mit der Einrichtungsleitung

Allen Kitas in der Trägerschaft von KiKu im Raum NRW stehen zusätzlich eine Fachberatung sowie ein*e Verwaltungsmitarbeiter*in mit dem Schwerpunkt Inklusion zur Verfügung:

- » Beratung, Aufklärung sowie Abrechnung bei der Beantragung von Förderleistungen im Rahmen des Bundesteilhabegesetzes (Basisleistung 1 und andere Fördermittel)
- » Beratung sowie Einsatzsteuerung der mobilen Motopäd*innen (je nach Kita-Bedarfen)
- » Fallberatung bei Erkrankung des Kindes, herausfordernden Verhaltensauffälligkeiten, sowie bei Vorbereitung auf Elterngespräche in dem Zusammenhang
- » Unterstützung des Kita-Teams bei der Vernetzung sowie Kooperationsmodalitäten mit externen Therapeuten, Hilfs- und Beratungsinstitutionen in NRW

Trägerinterne Motopäd*innen: Die Pädagogen Teams fördern durch Beobachtung und Feedback sowie methodisch-didaktische Impulse die Inklusionsschritte auf der Gruppenebene vor Ort mit dem Ziel diese zu optimieren und das eigene Handeln professionell zu reflektieren (Interaktionsqualität sowie Raumausgestaltung).

Unserer Kindertagesstätte steht ein*e feste*r Personalsacharbeiter*in mit folgenden Kernaufgaben zur Verfügung:

- » Bewerbungsmanagement (insbesondere Überprüfung der Bewerber/Mitarbeiterqualifikation und Eignung)
- » Disziplinarische*r Vorgesetzte*r der Einrichtungsleitung
- » Disziplinarische Vorgänge gegenüber Mitarbeiter*innen (z.B. Arbeitszeugnisse erstellen, Mitarbeitergespräche/Sprechstunden im Tandem mit der pädagogischen Qualitätsleitung zu führen, Abmahnungen bei Fehlverhalten formulieren, Entlassungen/Arbeitsverträge)
- » Bearbeitung von Rückzahlungsvereinbarungen für Fortbildungsmaßnahmen

Trägerinterne Möglichkeiten der fachlichen Entwicklung, Reflexion und Fortbildung, z.B. durch:

- » Kostenfreie Basis-Workshops mit pädagogischen Schwerpunkten (u.a. Kinderschutz, Inklusion, Bildungspartnerschaft, Beobachtung, Bildungsdokumentation, etc.) wechselnde Themen in 2-Wochen-Rhythmus, online für alle pädagogisch und nicht-pädagogisch ausgebildeten Mitarbeiter*innen
- » Online-Belhrungen incl. Ergebnis- und Nachweiskontrolle (zum Thema: Aufsichtspflicht, Meldepflichten, Hygiene und Sicherheit, Schlafwache, etc.)
- » Festes und erweiterbares Fortbildungsbudget (mit der Option einer zinsfreien Rückzahlungsvereinbarung über KiKu)
- » Hospitationstage zwischen den Kiku-Einrichtungen bundesweit
- » Trägerinterne Coaches (2x bundesweit), sowie Begleitung und Fortbildungen In-House durch trägerinterne Akademie
- » Kostenloser Rundum-Zugang zu der trägerinternen Online-Wissensplattform „KiKupedia“, u. A. mit Prozessbeschreibungen, Konzepten, Best-Practice-Beispielen, Fachartikeln, Vorlagen, Arbeitsmaterialien zum Ausdrucken und vieles mehr
- » 2 feste Team-/Konzeptionstage im Jahr sowie 1 extra Konzeptionstag für das Jahr 2023 mit dem Schwerpunkt Kinderschutz und Kinderschutzkonzepte
- » Reflexionskarten mit Reflexionsaufgaben für die Teamreflexion mit den KiKu-Basics (Inklusion, Partizipation, Bildungspartnerschaft, Ko-Konstruktion)

- » Regionaltreffen (4 - 6x im Jahr, Vernetzungs- und Informationstreffen für Führungskräfte in der Trägerschaft)
- » Reflexionsspiel: Brettspiel mit Reflexionsaufgaben für Pädagogenteams (Schwerpunkt liegt bei der Reflexion des Fehlverhaltens/Grauzonen gegenüber Kindern und Eltern)
- » Leitbild to Go: robustes kleinformatiges Leitbild mit Oberbegriffen und Bildern, um die pädagogische Grundhaltung sowie Kinderrechte mit Kindern und Eltern im Alltag zu thematisieren.

Spezielle Fachkräfte, die mit ihrem Know-How unserer Einrichtung zur Verfügung stehen:

- » Aktive Einrichtungsbegleiter*innen: erfahrene Pädagog*innen mit Führungs- und/oder Coachingerfahrung, die in herausfordernden Zeiten die Teams phasenweise und vor Ort in der Einrichtung begleiten, beraten und in Verwaltungsaufgaben entlasten, damit maximal möglicher Fokus beim Kind und der pädagogischen Arbeit bleibt.
- » Trägerinterne insoweit erfahrene Fachkräfte für Kinderschutz-Pool an zertifizierten Stellen, die bei Verdachtsfällen neben den kommunalen Ressourcen den Pädagogenteams für Einschätzungsberatung (Beratung nach §8b SGB VIII) zur Verfügung stehen
- » Sicherheits- und Hygienebeauftragte in der Kita
- » Kinderschutzbeauftragte (Stellenbeschreibung derzeit in Erarbeitung)
- » Bildungs- und Entwicklungsdokumentation sowie individuelle Beobachtung (als Einschätzungs- und Gesprächsgrundlage mit Eltern)

Die Entwicklungsprozesse der Kinder werden als Meilensteine der kindlichen Entwicklung rund um den Geburtstag des Kindes) anhand des Entwicklungs- und Bildungsdokumentationsbogens (Franz Petermann, 2017) sowie des Sprachentwicklungsbogens BaSiK (Zimmer, 2021) verpflichtend erfasst. Bei Abweichungen wird zusätzlich der Einschätzungsbogen nach Kuno Beller eingesetzt (Beller, 2021).

Zudem bildet eine genaue und individuelle Beobachtung einen wichtigen Baustein für die Einschätzung der kindlichen Entwicklung und Förderbedarfe für die Pädagog*innen in unserer Kita. Was ist gerade Thema für das Kind? Womit beschäftigt es sich? Wie entwickelt es sich? Unsere Perspektive ist, wo steht das Kind jetzt, damit wir bei dem, was für das Kind gerade wichtig ist, unterstützen können.

7.2. Index für Inklusion

Wir möchten in unserer Einrichtung unsere Inklusionsarbeit weiterentwickeln und stützen uns auf die Ansätze einer Studie des Centre for Studies on Inclusive Education (Tony Booth, 2006). Inhaltlich formuliert die Studie Ansätze, die sich mit der Erziehung, Bildung und Betreuung nach inklusiven Maßstäben befasst. Der INDEX stellt Hilfen für einen begleitenden Prozess der Selbstevaluation und Entwicklung im Rahmen unserer pädagogischen Arbeit zur Verfügung.

Eine Auseinandersetzung und Implementierung dieses Instrumentes ist für das Jahr 2023 im Rahmen von Konzeptionstagen geplant.

Anhang

Literaturverzeichnis

- Beller, S. (2021). *Kuno Bellers Entwicklungstabelle*. Bonn: socialnet Lexikon.
- Franz Petermann, U. P. (2017). *EBD 3-48 Monate: Eine Arbeitshilfe für pädagogische Fachkräfte in Krippen und Kindergärten*. Cornelsen Verlag.
- Stiftung SPI. (12 2022). *Mobiles Beratungsteam Berlin*. Von <https://mbt-berlin.de/wp-content/uploads/2022/12/Flyer-und-Postkarten/Anleitung-Diversity-Rad.pdf> abgerufen
- Tausendfüßler Stiftung. (05 2011). <https://tausendfuessler-stiftung.de/>. Von <https://tausendfuessler-stiftung.de/>: <https://tausendfuessler-stiftung.de/wp-content/uploads/2011/05/Tausendfuessler-Kitas-Beschwerdemanagement.pdf> abgerufen
- Tony Booth, M. A. (2006). *Index for Inclusion*. New Redland, Frenchay Campus, Coldharbour Lane, Bristol BS16 1 QU, UK: Centre for Studies on Inclusive Education.
- Zimmer, R. (2021). *Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen*. Herder Verlag.

Abbildungsverzeichnis

Abbildung I: Seit Juli 2024 dürfen wir uns Familienzentrum NRW nennen.	4
Abbildung II: In unserem Sozialraum finden alle Kinder ihren Platz.....	6
Abbildung III:Die Kreativangebote im Gruppenraum werden gerne genutzt.	8
Abbildung IV: Unsere Kita-Mensa bietet genügend Platz für ein gemeinsames Essen.....	9
Abbildung V: Unser Schlafräum lädt zum Träumen ein.	9
Abbildung VI: Unser multifunktionaler Raum kann vielfältig genutzt werden.	10
Abbildung VII: Viel Platz für Bewegungsangebote bietet unser Mehrzweckraum.....	10
Abbildung VIII: Unser Sanitärbereich ist an die Bedürfnisse aller Kinder angepasst.	11
Abbildung IX: Unser naturnaher Außenbereich lädt zum Spielen und Entdecken ein.	12
Abbildung X: In unserer Zubereitungsküche werden frische Gerichte für Frühstück und Mittagessen gezaubert.	13
Abbildung XI: Bei Kitafesten bereichern internationale Buffets aus der Elternschaft unser Angebot und verbinden die Familien mit unterschiedlich kulturellem Hintergrund.	14
Abbildung XII: Eine ausgewogene Ernährung macht Spaß und das sieht man bei uns auch!	15
Abbildung XIII: Die KiKu-Basics sind Grundlage unserer täglichen Arbeit.	17
Abbildung XIV: Das Diversity-Rad (Stiftung SPI, 2022) visualisiert die Ausprägungen der Vielfalt.	20
Abbildung XV: Unser "Projekt-Rabe" Theo.	21
Abbildung XVI: Sprachtraining mit dem Bee Bot.	22